

DBV-Öko-Report

Von DBV und Landesverband – Exklusiv für Mitglieder

Reicht die Nachfrageentwicklung zur Verdoppelung des Ökolandbaus bis 2030?

Der deutsche Öko-Umsatz lag nach 22 % Wachstum im Corona-Jahr Ende 2020 bei 15 Mrd. Euro. Ist das Nachfragewachstum also hoch genug, um das ambitionierte Ziel der Verdoppelung des Ökolandbaus bis 2030 marktseitig abzusichern? Dazu müsste sich auch das Öko-Marktvolumen verdoppeln. Der Öko-Umsatzanteil am gesamten Lebensmittelmarkt beträgt heute 6,4 %, er müsste demnach rd. 13 % erreichen. Beim Spitzenreiter im konventionellen LEH, der Hessischen LEH Kette „tegut“ sind es jetzt schon 30 %. Produktsegmente wie Eier, Mehl oder frische Trinkmilch liegen schon deutlich über 10 % Öko-Umsatzanteil. Es ist also mit weiterem Wachstum zu rechnen. 22 % Wachstum werden allerdings nicht die Regel sein, alleine schon weil im Außerhausverzehr (Gastronomie etc.) der Öko-Anteil weit unter dem im Lebensmitteleinzelhandel liegt. Das wird sich nach Corona wieder bemerkbar machen. Rechnen wir also mit dem durchschnittlichen Umsatzwachstum der letzten 20 Jahre, das laut AMI bei über 10 % lag. Bei 10 % Umsatzwachstum - also noch nicht mal der halben Wachstumsrate des letzten Jahres - würde sich der Öko-Umsatz in Deutschland schon in sechs Jahren also 2027/ 2028 auf 32 Mrd. Euro Umsatz verdoppeln. Nun betrug die Wachstumsrate der letzten 10 Jahre bis 2019 „nur“ 7,8 %. Aber auch bei 7 % Wachstum, also deutlich weniger als der durchschnittlichen Wachstumsrate der letzten 20 Jahre, ginge der Öko-

Umsatz 2030 mit 29,5 Mrd. Euro in die Verdoppelungs-Zielgerade. Das Absatzpotenzial für eine Verdoppelung des Ökolandbaus auf 20% kann marktseitig also mit hoher Wahrscheinlichkeit erreicht werden. Der Markt muss dann aber auch bevorzugt heimische Öko-Ware verwenden. Hier könnte der Öko-Profilierungswettbewerb der großen LEH-Ketten mit deutscher Öko-Verbandsware den deutschen Bauern einen erheblichen Anteil am Wachstum sichern; labeln doch zumindest Bioland fast nur und Naturland bevorzugt deutsche Bio-Ware.

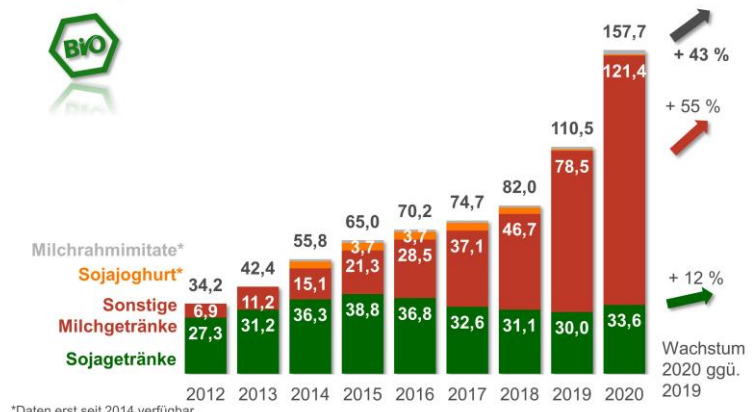
Positionspapier des DLG-Öko-Ausschusses

Zur Bedeutung und Entwicklungschancen des Ökolandbaus befasst sich ein Positionspapier des DLG-Ausschusses Ökolandbau in zehn Thesen. Der Ökolandbau sei der Nische entwachsen, biete Lösungsansätze auch für die konventionelle Landwirtschaft, müsse aber konsequent weiterentwickelt werden und Produktivitätsdefizite angehen, heißt es im DLG-Papier. Die Forschung für den Ökolandbau sieht der DLG als strukturell unterfinanziert an.

Download unter <https://t1p.de/5r8y>

Bio-Milchimitate trumpfen 2020 auf

Einkaufsmengen der privaten Haushalte bei Bio-Milchimitaten in Deutschland, in Mio. l



© AMI 2021/OL-364 | AMI-informiert.de

Quelle: AMI nach GfK-Haushaltspanel

Bio-Schlachttiere machen Sprung nach vorne

Nachdem in den vergangenen Monaten die Bio-Schweinepreise nur in kleinen Schritten gestiegen sind, machen sie im Februar einen Satz von 5 Ct/kg SG nach oben – zumindest für pauschal abgerechnete Tiere. Unternehmen, die vorher im unteren Bereich der Preisspanne ausgezahlt haben, haben ihre Preise teils deutlich erhöht. Damit verringerte sich der Abstand zwischen E-Schweinen und pauschal abgerechneten Tieren auf nur noch 8 Ct/kg.

Bio-Getreide: Markträumung geht voran

Beim Bio-Speiseweizen ist derzeit wenig Bewegung am Markt zu erkennen. Die Mühlen haben sich weitestgehend mit Ware bis zur neuen Ernte eingedeckt. Die zunächst sehr hohe Nachfrage nach Weizenmehl hat etwas Druck auf den Futterweizenmarkt ausgelöst, da die dort verfügbare A-Ware vornehmlich zu den Speisemühlen abfließt.

Der Bio-Dinkelmarkt ist weiterhin äußerst spekulativ, auch wenn mittlerweile nach und nach freie Partien auftauchen. Die Preise haben sich weiter befestigt, teilweise soll entspelzter Dinkel aber bereits mehr als 1.600 EUR/t kosten. Ein Großteil der verarbeitenden Speisemühlen geht bei diesen Preisen jedoch schon lange

nicht mehr mit, viele haben sich zudem bereits mit ausreichend Ware bis Ernteanschluss 2021 eingedeckt.

Gute Nachfrage nach Bio-Kartoffeln

Die deutsche Saison für Bio-Speisekartoffeln ist schon weit vorangeschritten. Weiterhin sitzt die inländische Produktion fest im Sattel. Die private Nachfrage übertraf im Januar 2021 die Mengen des Vorjahres. Preisaufschläge für die höheren Lagerkosten konnten bisher nicht erzielt werden. Noch sind ausreichend deutsche Bio-Kartoffeln da, um den Markt noch lange zu bedienen. Einige Handelshäuser haben sich darauf eingestellt noch bis in den Mai und Juni hinein, inländische Ware zu vermarkten. Begrenzender Faktor dürften die zur Verfügung stehenden Qualitäten sein.

Bio-Milchpreise stabil bei 49,1 Ct

Bei den Erzeugerpreisen für Bio-Milch gab es im Februar wenig Bewegung. Nur einzelne Molkereien zahlten ein höheres Milchgeld. Im weiteren Verlauf des Frühjahres dürften sich, abgesehen von den anstehenden saisonalen Abzügen, die stabilen Tendenzen fortsetzen. Im Februar erhielten die Bio-Milchbetriebe im bundesweiten Schnitt rund 49,1 Ct/kg für ihren

Erzeugerpreise frei Verarbeiter/Schlachthof		Februar 2021			Ø	Ø
		von...	Ø	bis...	Vormonat	Vorjahres monat
Brotweizen (Termin)	€/t	-	-	-	368,0	364,0
Brotroggen (Termin)	€/t	220,0	283,0	320,0	273,0	301,0
Hafer (Termin)	€/t	340,0	363,0	370,0	349,0	394,0
Futterweizen, A-Ware (T.)	€/t	310,0	336,0	345,0	320,0	307,0
Futterweizen, U-Ware (Termin)	€/t	265,0	276,0	295,0	268,0	249,0
Milch *	Cent/kg	-	49,1	-	49,1	47,7
Speisekartoffeln	€/dt	38,0	40,0	41,0	40,0	65,0
Ferkel bis 28 kg	€/ Stück	140,0	154,7	159,8	146,4	141,4
Mastschweine E	€/kg SG	3,67	3,82	4,04	3,81	3,76
Färsen R	€/kg SG	4,50	4,76	5,00	4,63	4,50
Kühe, aller Klassen	€/kg SG	2,61	3,53	4,00	3,41	3,29

Quelle: AMI

* in Ct/kg netto, 4,0% Fett, 3,4% Eiweiß, incl. S-Kl., 2-tägig, ohne Nachzahlungen, mengengewichtet

Bi o m a r k t - T e l e g r a m m
der AMI Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH

ökologisch erzeugten Rohstoff. Das sind 1,4 Ct.
Mehr als im Vorjahreszeitraum.